

meine Freundin erzählt hatte, machte mich lüſtern, auch den Ueberreſt vollends zu vernehmen, denn daß man ihn in dieſem Lande und in dieſem ſeltſamen Aufzuge ſah, zeigte uns ſchon zur Genüge an, daß ſeine Begebenheiten ſehr luſtig anzuhören ſeyn müßten.

Gleichwie er auf die Fragen ſeiner ehemaligen Schönen zu antworten hatte, ſo ſagte er zu ihr: Wiſſet, meine Frau, daß es meine Schuldigkeit erforderte, Euch aufzuwarten, ſo bald ich Euch dieſen Morgen im Vorbeygehen erblickt, und alſogleich erkannt habe. Wenn ich Euch anjezo in einem andern Zuſtande, als ich Euch bey Eurer Frau Ruhme verlaſſen hatte, antreffe, ſo findet Ihr mich ebenfalls nicht mehr ſo, wie Ihr mich verlaſſen habt, nachdem ich mich um Euret wegen hatte ins Gefängniß einſtecken laſſen. Habt Ihr nunmehr Euren Mann, ſo habe ich meine Frau, und die Art, wie ich dieſelbe geheyrathet habe, iſt nicht weniger merkwürdig, als jene, womit ich Euch ſelbſt zu heyrathen verhoſte.

Während, daß ich auf Befehl meines Vaters wegen dem vorgehabten Diebſtal der zwey tauſend Thaler, (wie Ihr wohl wiſſet) im Gefängniß ſaß, ſo verliebte ich mich, ohne es einmal gewahr zu werden, in die Schweſter des Kerkermeiſters, welche Verdienſte hatte, und mir in der Zeit meiner harten Gefangenschaft viele Höflichkeiten erwies. Unſere Liebe kam in wenig Tagen ſo weit, daß ich ihr verſprach, ſie zu heyrathen, ſo bald ich aus meinem Keſich befreuet würde. Wegen der übeln Be-

gegnung